

Gedanken über die Malaienzucht

Rückblick und Zukunftsprognosen sowie Trends

Ist es nicht für uns **Malaienzüchter** und -liebhaber ein erhebendes Gefühl, wenn uns die gefiederten Freunde freudig begrüßen? Empfinden wir nicht auch etwas Stolz, wenn sich unsere **Malaien** gut entwickeln und bei Rassegeflügel-Ausstellungen prämiert werden? Wir haben uns für eine Hühnerrasse entschieden, die zu den ältesten, markantesten, stolzesten, schwersten, zutraulichsten, stärksten, rustikalsten und größten Haushühnern gehört: Den charaktervollen orientalischen Kampfhühnern, den **Malaien**.

Die asiatischen Völker züchteten bereits mit Hingabe diese Tiere vor vielen Jahrtausenden (seit ca. 4500 Jahren!) wegen ihrer Leidenschaft: Dem Hahnenkampf. Der weibliche Anteil dieser Bevölkerung tolerierte diese Hinwendung sehr gerne, fielen doch Eier und Fleisch an für die überwiegend als kärglich zu bezeichnende tägliche Speisekarte.

Auf verschiedenen Wegen sind **Malaien** mehrmals nach Europa eingeführt worden. Nachgewiesen wurden sie schon ab 1570 im Frankfurter Raum. Das ist belegt durch ein zeitgenössisches Gemälde des Altmeisters Ludger Tom Ring. Der **Malaie** und seine Nebenlinien (die orientalischen Kampfhuhnrasse) haben sich als Initiator, Erneuerer und Stabilisator vieler Rassen bewährt. Man kann berechtigt sagen: Ohne orientalische Kämpfer würde das jetzige Rassegeflügel sowie das Wirtschaftsgeflügel gar nicht existieren!

Die Menschen der Neuzeit haben schon früh erkannt, dass diese Vögel und auch all die anderen Nebenlinien der orientalischen Kampfhuhnfamily nicht nur kulturhistorische, unbedingt erhaltenswerte Hühnerrassen darstellen, sondern gerade in unserer Zeit wertvollste Genreserven darstellen!

Wir haben uns im **Sonderverein Deutscher Malaienzüchter** zusammengefunden aus der Freude an den hervorragenden **malaiischen Kampfhühnern** in ihrer Urigkeit, sie zu züchten und zu (er-) halten.

1996 währte unsere Züchtergemeinschaft schon 30 Jahre!

Die jedes Jahr von einem unserer Zfr. organisierten Sommertagungen erfreuen sich guten Besuches durch die SV-Mitglieder und interessierten Gäste. Freundschaften werden aufgefrischt, Tiere getauscht und man lernt neue Zfr. kennen.

Durch die recht hohe Mitgliederzahl (1997 = 57 SV-Mitglieder) kann man die Zuchtbasis als gediegen bezeichnen, das gibt Sicherheit. Durch die Präsenz auf den Schauen sowie erhöhte Werbung und Information durch Veröffentlichungen nicht nur an den Käfigen und in den drei Fachzeitungen *Geflügel-Börse*, *Deutscher Kleintierzüchter* und die *Deutsche Geflügelzeitung*, sondern auch in Fachbüchern und am Informationsstand des Verbandes der Sondervereine, wird unserem SV die nötige Aufmerksamkeit erwiesen.

Denn wir haben uns einer verantwortungsvollen Aufgabe verschrieben: Wir verwalten und fördern durch die Zucht dieses wohl **ältesten Haushuhnes** bedeutende Genreserven, die die Menschheit besonders in der Zukunft besonders dringend braucht: Durch die (Ver-)Wahrung unserer **Malaien** (und anderer altasiatischer Kämpferrassen) stehen wir mit an der Pforte, durch die lebenserhaltende und lebensregenerierende Materie zur Erzüchtung des Wirtschaftsgeflügels fließt. Durch die jüngsten Fleischskandale (Fischwürmer, Schweineseuchen, durch die Rinder/Schafe ausgelöstes BSE) wird die Zukunft und Ausrichtung der künftigen Welternährung immer klarer und auch sicherer: Es wird Hühnchenfleisch sein!

In die Kategorie fallen natürlich auch Puten, Gänse und Enten. Denn die BSE-übertragenden (Säugetier-) Prionen werden glücklicherweise nicht an die genetisch entfernten Vögel übertragen, auch wenn im Kraftfutter des Geflügels Tierkörpermehl enthalten ist.

"Hühnchen" ist leicht verdaulich, sehr wohlschmeckend und geradezu ideal für den modernen Menschen, der ja nicht mehr so schwer arbeiten muss. Es ist eigentlich nicht mehr notwendig, sehr hochwertige Säugetiere (Rinder, Schweine) für die menschliche Ernährung massenhaft zu züchten und zu schlachten. Hühnerhaltung ist nicht so kostenintensiv und auch einfacher zu bewerkstelligen.

Damit die **Malaien** aber auch weitgehend so bleiben, wie die asiatischen Züchter es schon seit Jahrtausenden beibehalten, ist es die Aufgabe von jedem **Malaienzüchter**, die besondere Vitalität dieser archaischen Hühnerrasse in den züchterischen Vordergrund zu rücken.

Durch Selektion auf einen stämmigen Typ kann dem Trend auf immer höheren Stand abgeholfen werden. In den letzten Jahren habe ich Hähne gezüchtet, die trotz ihres bulligen Aussehens über 75 cm groß sind. Diese Größe ist völlig ausreichend und dem Standard entsprechend!

Außerdem werden auf Ausstellungen die sehr hellen weizenfarbigen Hennen in der Noten- und Preisvergabe bevorzugt. Diese hatten auch schon wenig schwarzes Pigment im Hals, Schwanz und Schwingenbereich. In der *Geflügel-Börse* von 1897 ist die Musterbeschreibung veröffentlicht. Diese liegt dem **SV Deutscher Malaienzüchter** im Original vor. In ihr steht eine genaue Definition der semmelfarbenen Ausprägung. Ich will aber gar nicht über Farbenfragen diskutieren, denn jeder hat seinen eigenen Geschmack und ist auch voller Vorurteile über seine eigenen Tiere oder durch Gespräche mit vermeintlichen Spezialisten verwirrt. Der einzige Weg, den wir beschreiten sollen, ist ganz einfach: Halten wir uns doch an den Standard und phantasieren und philosophieren nicht unnütz herum!

Stabile Malaien mit einer deftigen Weizenfarbe sind mir die liebsten! Sie sollen doch auch wie Kampfhühner aussehen und Kraft verkörpern! In der Heimat sind es die Dorfhühner, die halbwild umherlaufen und wo ab und zu (oder auch täglich) die Hähne für den Hahnenkampf herangezogen werden. Wer **Malaien** kennt, weiß auch, dass dieser Hahnenkampf auf Ausdauerqualität ausgerichtet ist und nicht etwa mit den tückischen und zeitverkürzenden Stahlsporen ausgefochten wird. In der Heimat geht solch ein Kampf ohne weiteres bei eventueller Ebenbürtigkeit über zwei Stunden hinaus! Beide Hähne können ohne größeren Schaden überleben und wieder herangepäppelt werden.

Der **weizenfarbige** Farbenschlag ist in Deutschland und in Europa mit Abstand der Meistverbreitetste und Durchgezüchtetste und hat damit die größte Zuchtbasis.

Die **Rotgesattelten** sind mittlerweile ebenso gut wie die Weizenfarbigen geworden. Wir wünschen uns für die Zukunft, dass alle Hennen demnächst mit der gewünschten Lachsbrust gezeigt werden. Das ist möglich, indem als Basis die wildfarbigen Malaien genutzt werden, deren Hennen die Lachsbrust oder rötliches Brustpigment zeigen.

Bei den **Wildfarbigen** sieht der Hahn praktisch wie ein Vertreter der Weizenfarbe aus, nur dass optisch ein dunkleres Bild wie ein übergezogener Filter erscheint. Die Hennen kommen in der Wildfarbe mit oder ohne Flitter vor und zeigen überwiegend die Lachsbrust. Wir streben dort bei den Hennen gelbe Lauffarbe an, weidengrüne Läufe sind aber erlaubt.

Die **Fasanenbraunen** sind mitunter noch etwas unersetzt im Stand, aber das wird sich mit der Zeit geben, da auf Größe und höheren Stand selektiert wird. Der Hahn sieht recht dunkel aus, aber durch sein braunes Flügeldreieck sowie angedeutete Hennensäumung gibt er seine farbliche Zugehörigkeit preis. Ein immer wiederkehrendes Problem sind die doch sehr pigmentierten Läufe der Hennen, es hängt mit der Gefiederfarbe zusammen und wird sich zukünftig züchterisch ausbalancieren lassen.

Der **schwarze Farbenschlag** ist in der Hennenkategorie schon gut in der Qualität, jedoch zeigt ein überwiegender Teil der Hähne Rot im Hals- und Sattelbehang. Auch dort wird die langjährige Selektion für Besserung sorgen in der Lauffarbe und noch nicht idealen Eiform der Hennen. Hier haben wir aber nur eine sehr kleine Zuchtbasis.

Gesperberte Malaien leiden noch etwas unter den spitzen Gesichtern, die alljährlich immer wieder auftauchen. Abhilfe würde eine größere Züchterbasis bringen, weil der Blutaustausch sonst nicht gewährleistet ist. Der Typ ist aber schon sehr charaktervoll und ausstellenswert.

Weisse Malaien waren schon immer sehr selten und haben und hatten eine kleine Zuchtbasis. Durch gewiefte Züchter ist die Qualität aber doch als ausgezeichnet zu bezeichnen. Genetisch bedingt durch die weiße Feder, ist sie auch zudem etwas weicher. Die Tiere selbst sind auch feingliedriger und haben dadurch auch nicht den kräftigen Kopf wie z.B. die weizenfarbigen. Durch die knappe Feder kann man gerade bei diesem Farbenschlag die rote Haut kontrastreich durchschimmern sehen!

Porzellanfarbige Malaien sind wohl die seltensten unter unseren Raritäten. Wer sich daran wagt, muss doch eine größere Stückzahl züchten selbst von guten Elterntieren, um ca. 10 Stück ausstellen zu können. Diese Farbe hat die Eigenschaft, den Weißanteil von Jahr zu Jahr zu vergrößern bei den Alttieren. Deshalb kann man getrost Jungtiere, die im ersten Jahr noch nicht genügend Weißanteil haben, später ausstellen. Das erfordert aber eine erhöhte Portion Fachwissen, die Zuchttämme ausgleichend zusammen zu stellen. Die Lauffarbe ist ohne weiteres auch etwas kunterbunt wie ein Puzzle, aber das ist durchaus normal. Es ist aber notwendig, eine gehörige Portion Gelbpigment zu erhalten, weil die Lauffarbe sonst in die Fleischfarbe (wie bei den Orpington) abdriftet.

Abschließend möchte ich bemerken, dass ich vorausgesetzt habe, dass jeder, der diese Zeilen liest, sich mit dem Standard einigermaßen auskennt. Falls nicht, kann man das ja nachholen.

Es ist sicherlich müßig, den Standardtext weitgehend in jedem Artikel zu wiederholen. Denn das ist für die meisten Zfr. doch etwas ermüdend.

Meine Zukunftsprognose für die **Malaienzucht** sieht doch sehr rosig aus, denn wir haben zurzeit keinen Farbenschlag brach liegen und einige Zfr. arbeiten schon an der Farbe blau-weizenfarbig.

Im **Sonderverein Deutscher Malaienzüchter** sind 1997 immerhin 57 Züchterfreunde registriert. Diese setzen sich aus Deutschen, Holländern, einer in Frankreich lebenden Züchterin und einem Dänen zusammen. Für die nächste Dekade möchte ich gerne **Malaienzüchter** europaweit unter einer Organisation vereinen, denn zusammen sind wir stark und können mit unserer Aufsehen erregenden Rasse überall eine erforderliche Präsenz erzielen.

Dieses würde eine Umbenennung unseres SV erfordern: **Sonderverein Europäischer Malaienzüchter e.V.**

Diesbezüglich warte ich aber gerne auf andere innovative Vorschläge.

Werner Lamkemeyer jr.

Vors. Sonderverein Deutscher Malaienzüchter e.V. von 1966